



# Lehrplan

Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Ethikunterricht

Stand: 1.8.2021



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

**Berufsschule / Berufsfachschule**

An der Erarbeitung des Lehrplanes haben mitgewirkt:

|                                 |                                      |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| Grube, Silke                    | Weißenfels                           |
| Putzger, Sandra                 | Halle                                |
| Röver, Susanne                  | Burg                                 |
| Dr. van Spankeren, Malte-Birger | Halle (LISA; Leitung der Kommission) |

Beratung:

|                     |              |
|---------------------|--------------|
| Dr. Frank Wengemuth | Halle (LISA) |
|---------------------|--------------|

Herausgeber:

Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt  
Turmschanzenstr. 32  
39114 Magdeburg

Magdeburg, 01.08.2021

---

## Inhaltsverzeichnis

|   | Seite |
|---|-------|
| 1. Bildung und Erziehung im Fach Ethikunterricht an der Berufsschule und Berufsfachschule ..... | 2     |
| 2. Entwicklung von Kompetenzen im Fach Ethikunterricht.....                                     | 4     |
| 2.1 Kompetenzmodell.....  | 4     |
| 2.2 Fachdidaktische Konzeption.....   | 7     |
| 3. Kompetenzentwicklung in den Kompetenzschwerpunkten.....                                      | 10    |
| 3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte.....   | 10    |
| 3.2 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände .....  | 11    |
| 4. Zur Arbeit mit dem Lehrplan .....  | 20    |

---

# 1. Bildung und Erziehung im Fach Ethikunterricht an der Berufsschule und Berufsfachschule

## Allgemeine Zielsetzung

Eine zunehmend komplexere Berufs- und Arbeitswelt erfordert von jungen Erwachsenen Kompetenzen und Wissensbestände, die im privaten und beruflichen Alltag Orientierung bieten. Dazu zählen in besonderem Maße Kompetenzen, welche moralische Urteilsbildungen ermöglichen. Diese werden im Ethikunterricht an den berufsbildenden Schulen aufgegriffen, weiterentwickelt und vertieft. Zudem lernen die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler ihre Entscheidungen und Handlungsmotive offenzulegen und nachvollziehbar zu artikulieren und schulen neben ihrer Sozial- auch die Diskurskompetenz.

Solche Kompetenzen befähigen die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler ethische Entscheidungen wissensbasiert zu treffen, zu reflektieren und zu kommunizieren. Sie werden in die Lage versetzt, künftig Verantwortung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext zu tragen und sich auf permanent ändernde Herausforderungen einzustellen.

Inhaltlich werden aufbauend auf dem Wissensbestand der allgemeinbildenden Schulen aktuelle Begebenheiten des privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Lebens sowohl ergebnisoffen als auch multiperspektivisch diskutiert und reflektiert. Auszubildende, Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung für sich und andere bewusst zu übernehmen sowie die Grundlagen des Gemeinwesens und die natürlichen Grundlagen des Lebens wertzuschätzen. Sie werden befähigt, sich aktiv und selbstbewusst am gesellschaftlichen Leben in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat zu beteiligen.

Anhand ethischer Frage- und Problemstellungen lernen die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler exemplarisch einen eigenen Standpunkt zu vertreten, sich vertieft mit dem Pluralismus unterschiedlicher Wertvorstellungen auseinanderzusetzen und dabei begründete Einsichten zu gewinnen. Sie werden darin geschult, vorläufige und schnelle Antworten auf komplexe Situationen kritisch zu hinterfragen.

## Zielstellung in der Schulform Berufsschule und Berufsfachschule

Der Ethikunterricht bietet den Raum, die Chancen und Herausforderungen wissenschaftsethischer, kultureller und religiöser Vielfalt zu thematisieren und ihnen empathisch und sensibel zu begegnen. Aus diesem Grund lernen die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Weltansichten kennen. Dies hilft, um in einer von Wertepluralismus gekennzeichneten Berufswelt begründete Entscheidungen zu treffen.

**Bildung in der digitalen Welt**

Indem die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler im Ethikunterricht digitale Medien und Werkzeuge zur Darstellung der eigenen Überzeugungen, zur Informationsrecherche und -aufbereitung sowie zur sachlichen und wertschätzenden Kommunikation auf verschiedenen Kanälen nutzen, lernen sie deren Chancen und Risiken kennen. Sie entwickeln ihre Kompetenzen im digitalen Raum weiter. Der Ethikunterricht hilft dabei, Grenzen der analogen und digitalen Welt zu erkennen und zunehmend sicher in und zwischen diesen Welten zu agieren. Die existierenden Handlungsnormen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext werden so neu beurteilt und weiterentwickelt.

**Bildung für Nachhaltigkeit**

Indem die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler zunehmend sicher und anhand komplexer Fragestellungen ethisch argumentieren, werden sie sich ihrer eigenen Handlungsnormen bewusst und vertreten reflektierter ihre persönlichen Überzeugungen. Grundlage der Herausbildung eigener Handlungsnormen ist die zielgerichtete Auseinandersetzung mit Fragen- und Problemstellungen der nachhaltigen Entwicklung. Die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler entwickeln die Kompetenz, private, berufliche und gesellschaftliche Aspekte gleichzeitig aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht zu betrachten und zu bewerten, um Schlussfolgerungen für eigenes Handeln zu ziehen.

Zusammenfassend dient der Ethikunterricht dazu, eine begründete Vorstellung des Menschen und seines Handelns zu entwickeln, die für ein kooperatives Zusammenleben in unserer Kultur und über deren Grenzen hinaus notwendig ist.

## 2. Entwicklung von Kompetenzen im Fach Ethikunterricht

### 2.1 Kompetenzmodell

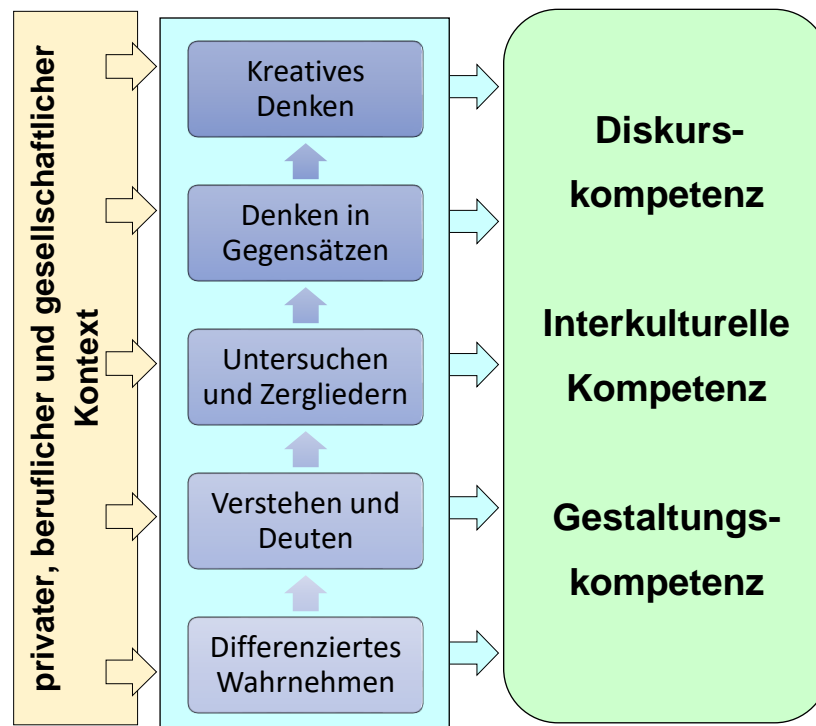


Abb1. Zusammenhang zwischen fachlichen Kompetenzbereichen und fachübergreifenden Kompetenzen

#### Kompetenzbereiche

Die fünf Kompetenzbereiche knüpfen an Alltagserfahrungen und Problemstellungen, die aus privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen der Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler stammen, an. Die Kompetenzbereiche bauen aufeinander auf und werden kontinuierlich miteinander vernetzt. Dadurch entwickeln die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler im Ethikunterricht die Kompetenz, eigenständig ethische, moralische, philosophische und religiöse Fragen und Probleme zu erkennen, zu verstehen, zu untersuchen und dazu Stellung zu beziehen.

| <b>Kompetenzbereiche</b>                                   |   |
|--|---|
| Differenzierendes Wahrnehmen (phänomenologische Kompetenz) | <ul style="list-style-type: none"> <li>- ein Problemvorverständnis durch Schilderung von Beobachtungen und Wahrnehmungen auf die konkrete Lebenswelt beziehen</li> <li>- differenziert und verständlich beschreiben, was sie oder andere beobachten und erfahren</li> <li>- verschiedene Sichtweisen erkennen und Handlungsspielräume wahrnehmen</li> </ul>                         |
| Verstehen und deuten (hermeneutische Kompetenz)            | <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich das eigene und das fremde Vorverständnis bei der Lösung von Problemen bewusstmachen und alternative Deutungen mit einbeziehen</li> <li>- bei der Interpretation von Texten und anderen Quellenarten eigene und fremde Deutungen berücksichtigen</li> <li>- Ursachen und Folgen des eigenen Handelns erkennen und begründen</li> </ul> |
| Untersuchen und zergliedern (analytische Kompetenz)        | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lösungen zu exemplarischen Fragestellungen finden</li> <li>- Begriffe klären, Symbole entschlüsseln und Analogien bilden</li> <li>- Begriffe und Argumente zur Beschreibung und Deutung prüfen und verwenden</li> </ul>  |
| Denken in Gegensätzen (dialektische Kompetenz)             | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Widersprüche in eigenen und den Aussagen Anderer erkennen und rechtfertigen</li> <li>- Interessen und Werte ausloten und diese nutzen</li> <li>- Positionen zuspitzen und Entscheidungen abwägen</li> </ul>  |
| Kreatives Denken (spekulative Kompetenz)                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- die vielfältigen Möglichkeiten des diskursiven Denkens erfahren und dabei Gedanken in Bildern, Geschichten und Spielen austauschen</li> <li>- neue Ideen und Hypothesen entwickeln und dabei Einfälle und Fantasien spielerisch erproben</li> <li>- kreative Handlungsprodukte gestalten und präsentieren</li> </ul>                       |

### **Fachübergreifende Kompetenzen**

Die fachübergreifenden Kompetenzen sind integrativer Bestandteil der fachlichen Kompetenzen. Sie unterstützen und erweitern die fachlichen Kompetenzbereiche und werden nicht mit Wissensbeständen untersetzt, da sie integrativ in jedem Kompetenzschwerpunkt (weiter-)entwickelt werden. Dies ist bei der Konzeption der didaktischen Jahresplanung zu berücksichtigen. Die zu entwickelnde fachliche Kompetenz im Fach Ethikunterricht wird durch drei fachübergreifende Kompetenzen unterstützt.

| Fachübergreifende Kompetenz | Kompetenzen  |
|-----------------------------|--|
| Diskurskompetenz            | <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit Erwartungen in Gesprächen umgehen</li> <li>- unklare Sachverhalte und Begriffe erklären, widerstreitende Standpunkte argumentativ aushandeln und begründen oder potenziell problematische Aspekte bestimmter Ansichten oder Entscheidungen abwägen</li> <li>- kommunikative Erwartungen des Gesprächspartners erkennen und umsetzen</li> <li>- generalisierende und abstrahierende Inhaltselemente zu einer Diskurseinheit logisch verknüpfen</li> <li>- sprachliche Mittel zur Umsetzung der Diskurseinheit einsetzen</li> </ul>                       |
| Interkulturelle Kompetenz   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit fremden Kulturen und ihren Angehörigen in adäquater, ihren Wertesystemen und Kommunikationsstilen angemessener Weise handeln, mit ihnen kommunizieren und sie verstehen</li> <li>- individuelles, soziales, fachliches und strategisches Handeln in interkulturellen Kontexten ausgewogen und zielgerichtet ein- und umsetzen</li> </ul>  |
| Gestaltungskompetenz        | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen</li> <li>- Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen</li> <li>- Prozesse, Produkte, Dienstleistungen und Schlüsselsituationen im Sinne nachhaltiger Entwicklung gestalten</li> </ul> |

### Kompetenzschwerpunkte und Wissensbestände

Die einzelnen Kompetenzschwerpunkte und Wissensbestände für den Ethikunterricht an den Berufsschulen und Berufsfachschulen ergeben sich aus der philosophischen Tradition, die nach dem guten und gelingenden Leben fragt und haben Relevanz für die zukünftige Lebenswelt im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext der Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler.

Die Kompetenzschwerpunkte werden im Kapitel 3 dargestellt und mit grundlegenden Wissensbeständen untersetzt. Diese bieten unter anderem eine Übersicht über die für den jeweiligen Kompetenzschwerpunkt verbindlichen inhaltlichen Aspekte. Ferner werden an ausgewählten Stellen exemplarisch Autorinnen und Autoren genannt, die für den jeweiligen Kompetenzschwerpunkt von Relevanz sind. Des Öfteren werden auch Begriffe eingeführt, welche eine solide und tiefgründige fachliche Orientierung ermöglichen.

Mithilfe der grundlegenden Wissensbestände kann exemplarisch an der Vertiefung des jeweiligen Kompetenzschwerpunktes gearbeitet werden.



## 2.2 Fachdidaktische Konzeption

Die Kompetenzentwicklung im Ethikunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen ist durch vielfältige geistige und praktische Tätigkeiten geprägt. Hierzu werden ethische Frage- und Problemstellungen mit privatem, beruflichem und gesellschaftlichem Sachbezug bewusst genutzt.

Um dem Anspruch der Berufsschulen und Berufsfachschulen gerecht zu werden, steht im Ethikunterricht weniger die Kompetenz des Philosophierens als vielmehr die Diskurskompetenz im Mittelpunkt. Diese wird dazu genutzt, um Werte und Normen zum Bestehen in einer globalisierten Welt auszuhandeln.

Mit Fokus auf die Entwicklung dieser Kompetenzen ergeben sich Anforderungen an die Planung und Gestaltung des Unterrichts seitens der Lehrkräfte und an die Lern- und Verhaltenskultur der Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler.

### **Diskursorientierung und Multiperspektivität**

Aktive Teilhabe am Ethikunterricht ist dann möglich, wenn Auszubildende, Schülerinnen und Schüler wissensbezogene diskursive Techniken wie Erklären, Analysieren und Argumentieren beherrschen. Kommunikative Prozesse geben Gelegenheit für fachliche und sprachliche Auseinandersetzung. Insbesondere die sprachliche Darstellung fremder Positionen erfordert eine kognitive Auseinandersetzung und trägt zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Barrieren sowie zur Konfliktlösung bei. Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen.

Mit den klassischen Methoden des Ethikunterrichts wie Gedankenexperiment, Dilemmata-Analyse, Fishbowl-Diskussion oder Debatte sowie projektorientierten Großformen wie Zukunftswerkstatt, Planspiel oder World-Café wird Multiperspektivität und umfassendes Problembewusstsein entwickelt sowie ein methodengeleiteter argumentativer Austausch ermöglicht. Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Sozial-, Gesprächs- und Demokratiekompetenz.

### **Interkulturelle Bildung und Erziehung**

Schule nimmt Vielfalt zugleich als Normalität und als Potenzial für alle wahr und trägt zum Erwerb interkultureller Kompetenzen bei<sup>1</sup>. Um dieses Ziel zu realisieren, überprüfen, erweitern und festigen die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler das eigene Welt- und Menschenbild. Dazu setzen sie sich mit verschiedenen Weltanschauungen, Lebensentwürfen und (inter)kulturellen Einflüssen auseinander. Sie erwerben auf diese Weise ein fundiertes Wissen

---

<sup>1</sup> vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2013) Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013, online unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1996/1996\\_10\\_25-Interkulturelle-Bildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf)

---

über Bedingungen und Probleme des Zusammenlebens von Menschen, welches es ihnen ermöglicht, fremdes Verhalten besser zu verstehen, eigenes Verhalten reflektiert einzuschätzen sowie gegebenenfalls zu korrigieren. Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Selbst- sowie interkultureller Kompetenz.

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Entsprechend des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung fällt Ethikunterricht „die Aufgabe zu, gewissermaßen „quer“ zu den übrigen Fächern übergreifende (ethische) Fragestellungen zu thematisieren und so zu bearbeiten, dass dem Kohärenzaspekt besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird“<sup>2</sup>. Wenn die Unterrichtsinhalte unter der Maßgabe „sozialer Nähe“ gewählt werden, knüpfen Auszubildende, Schülerinnen und Schüler an eigene Erfahrungen an, um dann zur Auseinandersetzung mit unbekanntem, andersartigen und scheinbar fernen Verhältnissen geführt zu werden. „Verunsicherung“ als didaktisches Prinzip fordert Offenheit, autonomes Erkennen und Bewerten ein. Die gemeinsame Suche nach möglichen Lösungen für regionale und globale Problemfragen der Nachhaltigkeit sind darauf ausgerichtet den menschlichen Lebensraum als „Eine Welt“ zu begreifen. Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Gestaltungskompetenz.

### **Handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung**

Ethikunterricht ist in der Regel so angelegt, dass die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler durch eigene Tätigkeiten Einsichten und Erkenntnisse gewinnen, Zusammenhänge erkennen usw. Dies erfordert, dass im Unterricht von mehr oder weniger komplexen Problemsituationen ausgegangen wird, die zur tätigen Auseinandersetzung anregen und dazu auch die Möglichkeit geben. Die konsequente Ausrichtung des Unterrichts auf die Erstellung von Handlungsprodukten (auch durch den Einsatz gängiger digitaler Werkzeuge) ermöglicht den direkten Bezug zur Lebenswelt der Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler.

### **Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit**

Die Gestaltung von Ethikunterricht ermöglicht und fordert ein hohes Maß an Selbsttätigkeit der Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler. Für eigenes Nachdenken, für das Finden und Formulieren von Fragen, für die Planung des Vorgehens und für rückschauende Betrachtungen ist hinreichend Zeit zu lassen. Verschiedene Sozialformen des Lernens wie Partner- und Gruppenarbeit werden zieladäquat einbezogen. Durch die Verständigung über die im Unterricht anzustrebenden Handlungsprodukte (auch mithilfe digitaler Kommunikationsmittel) werden die

---

<sup>2</sup> Schreiber, J.-R., Siege, H. (2016) Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Berlin online unter; [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2015/2015\\_06\\_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf)

---

Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit im Denken, Handeln und Fühlen befähigt.

### **Digitalisierung im und als Lernprozess**

Auszubildende, Schülerinnen und Schüler werden befähigt, digitale Hilfsmittel und Werkzeuge situationsgerecht, sinnvoll und verantwortungsbewusst auszuwählen und zu nutzen. Der Einsatz digitaler Hilfsmittel und Werkzeuge im Ethikunterricht an Berufsschulen und Berufsfachschulen erfolgt so, dass dadurch das inhaltliche Verständnis für zentrale Begriffe erhöht wird. Digitale Hilfsmittel und Werkzeuge dienen den Auszubildenden sowie Schülerinnen und Schülern zum Recherchieren, Visualisieren und Veranschaulichen der Wissensbestände und unterstützen die Kompetenzentwicklung. Sie tragen zu mehr Eigenverantwortung beim Lernen bei und unterstützen die Handlungsorientierung.

Die konsequente Ausrichtung des Unterrichts auf die Erstellung von Handlungsprodukten ermöglicht den Einsatz gängiger digitaler Werkzeuge. Der sichere und verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Arbeitsmitteln und -techniken wird bei der Erstellung und Präsentation von Lernprodukten (z. B. Erklärvideos, Hörspiele, Podcasts, Fotocollagen, Comics, Lapbooks, LearningApps, Interviews, Wikis, interaktive Plakate) geübt und ist gleichermaßen Anlass für medienrechtlichen Austausch und individuelle Reflexion des eigenen Nutzungsverhaltens. Darüber hinaus trägt der Ethikunterricht insbesondere durch die Auseinandersetzung mit Bedingungen und Konsequenzen medialer Weltgestaltung und die Prüfung des eigenen Verantwortungsrahmens in einer digitalisierten Welt zur Entwicklung von Medienkompetenz bei.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Der Stand der Kompetenzentwicklung bei den Auszubildenden, Schülerinnen und Schülern ist zu analysieren. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung, um Überforderungen und Unterforderungen im Ethikunterricht zu vermeiden und Entwicklungsfortschritte zu erreichen. Daher wird der kontinuierlichen Diagnose der Leistungen der Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler große Aufmerksamkeit gewidmet, um den Unterrichtsprozess didaktisch zu differenzieren und die Arbeit zu individualisieren.

### **Lernstandserhebungen**

Entscheidende Zielgrößen der Planung und Gestaltung des Ethikunterrichts sind auf der einen Seite die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen und auf der anderen Seite die Ergebnisse der Lernstandserhebungen. Die Lernstandserhebungen zielen konsequent auf die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen ab. Festgestellte Stärken und Schwächen in der Kompetenzentwicklung sind für Lehrkräfte sowie Auszubildende, Schülerinnen und Schüler Anlass, über Ursachen nachzudenken und Schlussfolgerungen für den weiteren Lernprozess zu ziehen.

### 3. Kompetenzentwicklung in den Kompetenzschwerpunkten

#### 3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte

| Kompetenzschwerpunkte  |
|--|
| Leben im Hier und Jetzt gestalten  |
| Glückserfahrungen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben reflektieren |
| Religiöse und nichtreligiöse Sinnfragen deuten                                       |
| Zusammenleben interkulturell gestalten   |
| Individuelle Verantwortung in globalen Zusammenhängen begründen                      |
| Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt diskutieren                               |
| Mediale Darstellung von Wahrheit(en) beurteilen                                      |
| Individuelle Freiheit und ihre Grenzen erörtern                                      |
| Endlichkeit des Lebens reflektieren  |

### 3.2 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Leben im Hier und Jetzt gestalten</b>  |  |
|---|--|
| <b>Kompetenzbereiche</b>  | <b>Kompetenzen</b>   |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– verschiedene Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens sammeln</li> <li>– verschiedenartige Lebensmodelle exemplarisch beschreiben</li> </ul>                                  |
| Verstehen und deuten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– die unterschiedlichen Rollen im eigenen Leben erschließen</li> <li>– medial und institutionell geprägte Deutungen des Lebens vergleichen</li> </ul>                                   |
| Untersuchen und zergliedern   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– mediale und institutionelle Rollenbilder analysieren</li> <li>– sich mit unterschiedlichen Lebensentwürfen auseinandersetzen</li> </ul>   |
| Denken in Gegensätzen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich zu gegensätzlichen Lebensentwürfen positionieren</li> </ul>  |
| Kreatives Denken  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– eine Vision des eigenen Lebens an das zukünftige ICH formulieren</li> <li>– eine Utopie einer nachhaltigen Welt entwickeln und einen persönlichen Maßnahmenplan aufstellen</li> </ul> |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sinnggebung und Sinnfragen</li> <li>– Mesoteslehre nach ARISTOTELES</li> <li>– Rollenidentität, Rollenerwartungen, Rollenbilder</li> <li>– Mediale und institutionelle Einflussfaktoren auf Rollenverständnis und Lebensmodelle (z. B. Roman, Spielfilm, Realityshow, Computerspiel, soziale Netzwerke, Leitbild einer beruflichen Einrichtung, Corporate Identity)</li> <li>– Lebensentwürfe (z. B. Egozentrismus vs. Altruismus, Zero Waste vs. Konsumismus, religiös vs. weltlich)</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Glückserfahrungen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben reflektieren</b>   |   |
|---|---|
| <b>Kompetenzbereiche</b>  | <b>Kompetenzen</b>  |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorstellungen von Glück beschreiben</li> <li>– den gesellschaftlichen Kult der Leistung, der Selbstdarstellung und des Profits als mögliches Problem aufzeigen</li> </ul>                |
| Verstehen und deuten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Glücksbegriffe der philosophischen Tradition interpretieren</li> <li>– unterschiedliche Wege zum Glück überzeugend darstellen</li> </ul>   |
| Untersuchen und zergliedern   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– unterschiedliche Auffassungen des Begriffs Glück vergleichen</li> <li>– die Struktur der Bedürfnisse und Fähigkeiten des Menschen untersuchen</li> </ul>                                 |
| Denken in Gegensätzen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– medial vermittelte Glücksversprechungen diskutieren</li> <li>– Zusammenhänge und Ambivalenzen von persönlichem Glück und Zielen der Nachhaltigkeit erörtern</li> </ul>                   |
| Kreatives Denken  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Konzept für ein glücksstiftendes gesellschaftliches Zusammenleben entwerfen und darstellen</li> <li>– Entwürfe eines sinnstiftenden Privat- und Berufslebens präsentieren</li> </ul> |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Glücksbegriffe und Glückskonzepte</li> <li>– Aspekte der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken</li> <li>– Glücksvorstellungen in der Werbung</li> <li>– menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten (z. B. nach M. NUSSBAUM)</li> </ul> |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Religiöse und nichtreligiöse Sinnfragen deuten</b>  |   |
|--|---|
| <b>Kompetenzbereiche</b>   | <b>Kompetenzen</b>  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erscheinungsformen des Religiösen im eigenen Lebensumfeld aufzeigen und in seiner Vielschichtigkeit erfassen</li> <li>– autoritäre und fundamentalistische Formen religiöser und nichtreligiöser Sinnangebote in analogen und digitalen Lebenswelten erkennen</li> </ul> |
| Verstehen und deuten   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Zusammenhang zwischen Endlichkeit des Lebens und den Sinnfragen erschließen</li> <li>– Sinnfragen und Antwortsuche der Religionen darstellen und Wege zu extremen religiösen Deutungen verstehen</li> </ul>  |
| Untersuchen und zergliedern  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– zentrale Rituale verschiedener Religionen analysieren</li> <li>– Art. 4 mit anderen Grundrechten des Grundgesetzes vergleichen und Widersprüche darstellen</li> </ul>  |
| Denken in Gegensätzen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Deutungen der Sinnfragen diskutieren</li> <li>– Glaubensgrundsätze exemplarisch an verschiedenen Themen erörtern</li> </ul>  |
| Kreatives Denken   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– eine Vision einer pluralistischen Gesellschaft vor dem Hintergrund Art. 4 Grundgesetz entwickeln</li> <li>– Vorstellungen eines selbstbestimmten Lebens vor dem Hintergrund religiöser Einflüsse skizzieren</li> </ul>   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sinnfindung, Sinngebung, Sinnfragen</li> <li>– zentrale Aussagen und Rituale verschiedener Religionen (z. B. Gründerfiguren, Menschenbilder, Transzendenz, Feste)</li> <li>– Glauben vs. Wissen im religiösen Sinne</li> <li>– extreme religiöse Entwicklungen (z. B. Fundamentalismus, Extremismus, Theokratie)</li> </ul> |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Zusammenleben interkulturell gestalten</b>   |   |
|---|---|
| <b>Kompetenzbereiche</b>  | <b>Kompetenzen</b>  |
| Differenzierendes Wahrnehmen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Werte, Normen sowie ethische und moralische Anschauungen verschiedener Kulturen erkennen und tolerieren</li> <li>– kulturelle und interkulturelle Einflüsse im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich beschreiben</li> </ul>       |
| Verstehen und deuten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Akzeptanz und Toleranz gegenüberstellen sowie vertretbare und erforderliche Grenzen in Bezug auf Menschenrechte erläutern</li> <li>– den dynamischen Wandel von Kultur hin zur Interkulturalität verstehen</li> </ul>                            |
| Untersuchen und zergliedern   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– eigene und andere Lebenskonzepte in Bezug auf Tradition und soziales Umfeld analysieren und vergleichen</li> <li>– Sprache im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext auf Kultursensibilität und Alltagsrassismus prüfen</li> </ul> |
| Denken in Gegensätzen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Umgang mit interkultureller Vielfalt in der beruflichen Praxis an einem konkreten Beispiel diskutieren</li> <li>– Notwendigkeiten kultureller Anpassung debattieren und Möglichkeiten der Umsetzung ableiten</li> </ul>                      |
| Kreatives Denken  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– ein Projekt zur Weiterentwicklung der Schulkultur planen, präsentieren und umsetzen</li> </ul>   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>   |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Normen, Werte, Wertpluralismus, Kultur</li> <li>– Toleranz-Paradoxon nach K. POPPER</li> <li>– Interkulturalität (z. B. Interkulturelle Kommunikation, Interkulturelle Erziehung, Interkulturelles Management)</li> <li>– Interkulturelle Vielfalt (z. B. Kantinenangebote, Rolle des Geschlechts, religiöse Einrichtungen)</li> <li>– Ethnozentrismus (z. B. Alltags-Rassismus, kulturelle Aneignung, Kulturschock)</li> <li>– Gleichheit im Verschiedensein vs. Verschiedenheit im Gleichsein (z. B. Ernährung, Kommunikation, Sport, Architektur, Lebensgestaltung, Tradition)</li> </ul> |   |



| <b>Kompetenzschwerpunkt: Individuelle Verantwortung in globalen Zusammenhängen begründen</b>   |   |
|--|---|
| <b>Kompetenzbereiche</b>   | <b>Kompetenzen</b>  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– eigene Vorstellungen von individueller Verantwortung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext beschreiben</li> <li>– persönliche ethische Normen für das eigene Handeln verdeutlichen</li> </ul>  |
| Verstehen und deuten   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortung als vielschichtigen Begriff diskutieren</li> <li>– verantwortliches Handeln in der analogen und digitalen Welt nach moralischen Grundsätzen erschließen</li> </ul>   |
| Untersuchen und zergliedern  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– berufsethische Prinzipien analysieren</li> <li>– verschiedene Handlungsoptionen globaler Problemstellungen aufzeigen und verantwortungsvoll gegeneinander abwägen</li> </ul>   |
| Denken in Gegensätzen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Abgrenzung von Eigenverantwortung und Verantwortung für Andere im Rahmen der beruflichen Tätigkeit erörtern</li> <li>– individuelle und kollektive Verantwortung für eine ausgewählte globale Problemstellung debattieren</li> </ul>                     |
| Kreatives Denken   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ideen für eine gelingende Mitverantwortung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld visualisieren</li> <li>– Grundsätze für ein verantwortungsvolles Verhalten in der vernetzten Welt auf privater und beruflicher Ebene entwickeln</li> </ul> |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verantwortungsrelationen (Subjekt, Objekt und Instanz)</li> <li>– gesellschaftliche Träger von Verantwortung (z. B. Parteien, Institutionen, Unternehmen, Privatpersonen)</li> <li>– ethische Grundkonzeptionen (z. B. Tugendethik, Utilitarismus, Pflichtenethik, ethischer Egoismus, Gesinnungsethik)</li> <li>– Verantwortungsethik (z. B. M. WEBER, J. HABERMAS, H. JONAS)</li> <li>– angewandte Ethik (z. B. Wirtschaftsethik, Technikethik, Bioethik)</li> <li>– Ziele für Nachhaltige Entwicklung</li> </ul> |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt diskutieren</b>  |   |
|--|---|
| <b>Kompetenzbereiche</b>   | <b>Kompetenzen</b>  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– das Spannungsfeld zwischen persönlichen Interessen und gesellschaftlichen Erfordernissen beschreiben</li> <li>– Pflichten ableiten, die sich aus persönlichen, beruflichen sowie gesellschaftlichen Rechten ergeben</li> </ul>                               |
| Verstehen und deuten   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Gerechtigkeitsbegriff unter Berücksichtigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen bestimmen</li> <li>– gesamtgesellschaftliche Problemfelder sozialer, politischer, wirtschaftlicher und humanitärer (Un-)Gerechtigkeit erläutern</li> </ul> |
| Untersuchen und zergliedern  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– die Wahrung des uneingeschränkten Anspruchs eines jeden Menschen auf Menschenrechte prüfen</li> <li>– Auswirkungen des Konsumverhaltens auf den ökologischen Fußabdruck untersuchen und Verbrauchertäuschung identifizieren</li> </ul>                       |
| Denken in Gegensätzen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– sich in ausgewählten Konfliktsituationen aus verschiedenen Perspektiven und Interessenlagen heraus positionieren</li> <li>– Möglichkeiten gerechten Handelns als Akteur auf persönlicher, beruflicher und gesellschaftlicher Ebene diskutieren</li> </ul>    |
| Kreatives Denken   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– einen Aktionstag im Themenschwerpunkt Gerechtigkeit – Nachhaltigkeit – Globalisierung planen, präsentieren und umsetzen</li> </ul>   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Theorien der Gerechtigkeit (z. B. ARISTOTELES, J. RAWLS, A. SEN, M. NUSSBAUM)</li> <li>– Naturrechte, Positive Rechte, Menschenrechte</li> <li>– Instanzen zur Wahrung der Menschenrechte (z. B. Staat, NGOs, Justiz, Religion, Familie)</li> <li>– Ziele für Nachhaltigen Entwicklung</li> <li>– Nachhaltigkeitsindikatoren (z. B. ökologischer Fußabdruck, virtuelles Wasser, Fair Trade)</li> <li>– Corporate Responsibility vs. Green Washing</li> <li>– angewandte Ethik (z. B. Wirtschaftsethik, Technikethik, Bioethik)</li> </ul> |   |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Mediale Darstellung von Wahrheit(en) beurteilen</b>   |  |
|--|--|
| <b>Kompetenzbereiche</b>   | <b>Kompetenzen</b>   |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Leitmedien und deren Nutzung im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Alltag beschreiben</li> <li>- die Wechselwirkung der Interaktionspartner Mediennutzer, Medienmacher und Medium problematisieren</li> </ul> |
| Verstehen und deuten   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Entstehung von Weltbildern und Wahrheiten sowie deren (mediale) Manipulation erklären</li> <li>- Meinungs- und Pressefreiheit als Garant einer Demokratie begreifen</li> </ul>  |
| Untersuchen und zergliedern  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Wahrung von Grund- und Freiheitsrechten bei der Nutzung digitaler Medien beurteilen</li> <li>- den Einfluss von (Fehl-)Informationen auf das eigene Denken und Handeln sowie das Zusammenleben analysieren</li> </ul>           |
| Denken in Gegensätzen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Verantwortung der Mediennutzer, Medienmacher und der Medienindustrie diskutieren</li> <li>- sich zu Fragen der Kontrolle von oder durch Medien positionieren</li> </ul>   |
| Kreatives Denken   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- einen Katalog ethischer Richtlinien für den Umgang miteinander in sozialen Netzwerken entwerfen</li> <li>- einen Werbespot produzieren</li> </ul>   |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- mediale Interaktionspartner (z. B. Chat-BOTS, Algorithmen, KI)</li> <li>- Glauben, Meinen, Wissen, Wahrheit (z. B. Höhlengleichnis von PLATON)</li> <li>- Sprache als Handlung (z. B. Kommunikationsmodelle, Gewaltfreie Kommunikation, Gesprächsführung, Manipulation)</li> <li>- ethische Richtlinien in analogen und digitalen Medien (z. B. Pressekodex, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, Landesmedienanstalten, Datenschutz und Datensicherheit, Urheberrecht, Hackerethik, Online-Knigge, Klassenchat)</li> <li>- PLURV und weitere Mechanismen von Manipulation (z. B. Werbung, Fake News, Framing, Agenda Setting, Propaganda, Zensur)</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Individuelle Freiheit und ihre Grenzen erörtern</b>   |  |
|--|--|
| <b>Kompetenzbereiche</b>   | <b>Kompetenzen</b>   |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– den eigenen Freiheitsbegriff bestimmen</li> <li>– persönliche Erfahrungen von Freiheit und Unfreiheit aufzeigen</li> </ul>  |
| Verstehen und deuten   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dimensionen von Freiheit voneinander abgrenzen</li> <li>– Grenzen der eigenen Freiheit erkennen und daraus die Freiheit anderer ableiten</li> </ul>   |
| Untersuchen und zergliedern  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dimensionen von Freiheit an Beispielen aus der privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Welt prüfen</li> <li>– die Determinierung durch Sozialisierungsfaktoren und Ideologien recherchieren und analysieren</li> </ul> |
| Denken in Gegensätzen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begrenzungen der individuellen Freiheit durch Algorithmen im Internet diskutieren</li> <li>– die Ambivalenz zwischen individueller Freiheit und gesellschaftliche Regeln erörtern</li> </ul>                                |
| Kreatives Denken   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ideen zur Umsetzung individueller Freiheit durch Minimalismus entwickeln</li> <li>– eine Dystopie von einem fremdbestimmten Leben entwerfen</li> </ul>  |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |  |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dimensionen von Freiheit (z. B. Willens-, Handlungs-, Wahlfreiheit, negative und positive Freiheit)</li> <li>– Determination vs. Freiheit</li> <li>– Sozialisierungsfaktoren</li> <li>– gesellschaftliche Regeln (z. B. Gesetze, Werte, Normen)</li> <li>– angewandte Ethik (z. B. Wirtschaftsethik, Technikethik, Bioethik)</li> </ul> |  |

| <b>Kompetenzschwerpunkt: Endlichkeit des Lebens reflektieren</b>   |   |
|--|---|
| <b>Kompetenzbereiche</b>   | <b>Kompetenzen</b>  |
| Differenzierendes Wahrnehmen   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– die persönliche Vorstellung eines guten Lebensendes beschreiben</li> <li>– digitales Vermächtnis skizzieren</li> </ul>   |
| Verstehen und deuten   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Deutungen von Schmerz, Leid und Tod erschließen</li> <li>– eigene Erfahrungen von Schmerz, Trauer und Tod erläutern</li> </ul>   |
| Untersuchen und zergliedern  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– mediale Darstellungen vom Lebensende vergleichen</li> <li>– sich mit den verschiedenen Formen des Umgangs mit Sterben und Tod auseinandersetzen</li> </ul>   |
| Denken in Gegensätzen  | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwürfe eines „guten“ Lebensendes diskutieren</li> <li>– die Frage „Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ erörtern</li> </ul>  |
| Kreatives Denken   | <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dialoge für einen angemessenen Umgang mit eigener Trauer und in der Begegnung mit fremder Trauer darstellen</li> <li>– eine Vision für den Umgang mit dem eigenen Lebensende präsentieren</li> </ul> |
| <b>Grundlegende Wissensbestände</b>  |   |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachlass und digitales Vermächtnis (z. B. Egosurfing, digitaler Fußabdruck, Todesstätte, Todesanzeige, Erbe)</li> <li>– Betrachtungen des Lebensendes aus unterschiedlichen Perspektiven (z. B. biologisch, juristisch, sozial, psychisch, medizinisch, medial oder religiös)</li> <li>– mediale Darstellungen vom Lebensende (z. B. in Spielfilmen, Büchern, Computerspielen)</li> <li>– Sterbebegleitung und -hilfe in unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen</li> </ul> |   |

---

## 4. Zur Arbeit mit dem Lehrplan

Der Lehrplan stellt in seiner Gesamtheit (Kapitel 1 bis 3) die Grundlage für die Planung des Ethikunterrichts sowohl an der Berufsschule als auch der Berufsfachschule dar.

Davon ausgehend und unter Berücksichtigung der Situation an der Schule und den schulform-spezifischen Bildungsgängen entwickelt die zuständige Fachkonferenz schulspezifische Konkretisierungen in Form der didaktischen Jahresplanung, die Verknüpfungen zu anderen Fächern oder Lernfeldern ausweist.

Die Kompetenzschwerpunkte sind gleichwertige Varianten zum Erreichen einer vertieften Allgemeinbildung auf dem Gebiet der Ethik sowie zur Entwicklung umfassender Handlungskompetenz. Die Lehrkräfte entscheiden in ihrer pädagogischen Verantwortung im Hinblick auf den Bildungsgang und den zu erreichenden Berufs- und Schulabschluss eigenständig, welche Kompetenzschwerpunkte für den Bildungsgang essenziell sind und wählen pro Schuljahr mindestens zwei Kompetenzschwerpunkte aus. Die Auszubildenden, Schülerinnen und Schüler können in die Auswahl und Ausgestaltung der Kompetenzschwerpunkte einbezogen werden, so dass deren Interessen und Begabungen Berücksichtigung finden. Die ausgewählten Kompetenzschwerpunkte sind in allen Kompetenzbereichen vollständig zu bearbeiten.

Die in Kapitel 3 ausgewiesenen Kompetenzen und grundlegenden Wissensbestände sind als Einheit zu sehen. Aus den Kompetenzen sind Schwerpunkte für die Unterrichtsgestaltung abzuleiten. Die hier genannten Handlungsprodukte können in Abhängigkeit der schulischen und lerngruppenbezogenen Voraussetzungen durch äquivalente Handlungsprodukte ersetzt werden. Die ausgewiesenen grundlegenden Wissensbestände sind verbindlich. Werden grundlegende Wissensbestände unter Zusatz von „z. B.“ genannt, liegt es im Entscheidungsrahmen der Lehrkräfte, welche der angegebenen Wissensbestände zur Entwicklung der Kompetenzen ausgewählt oder ob noch andere als die ausgewiesenen Wissensbestände herangezogen werden.